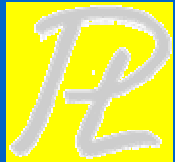




Vortragsreihe
Gesundheitsförderung im Schulalltag
Universität Paderborn 23.5.2007

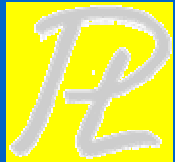
Diplompsychologe Helmut Heyse - **P**rojekt **L**ehrergesundheit Rheinl.-Pfalz

Lehrergesundheit – eine
individuelle, kollegiale und
systemische Aufgabe



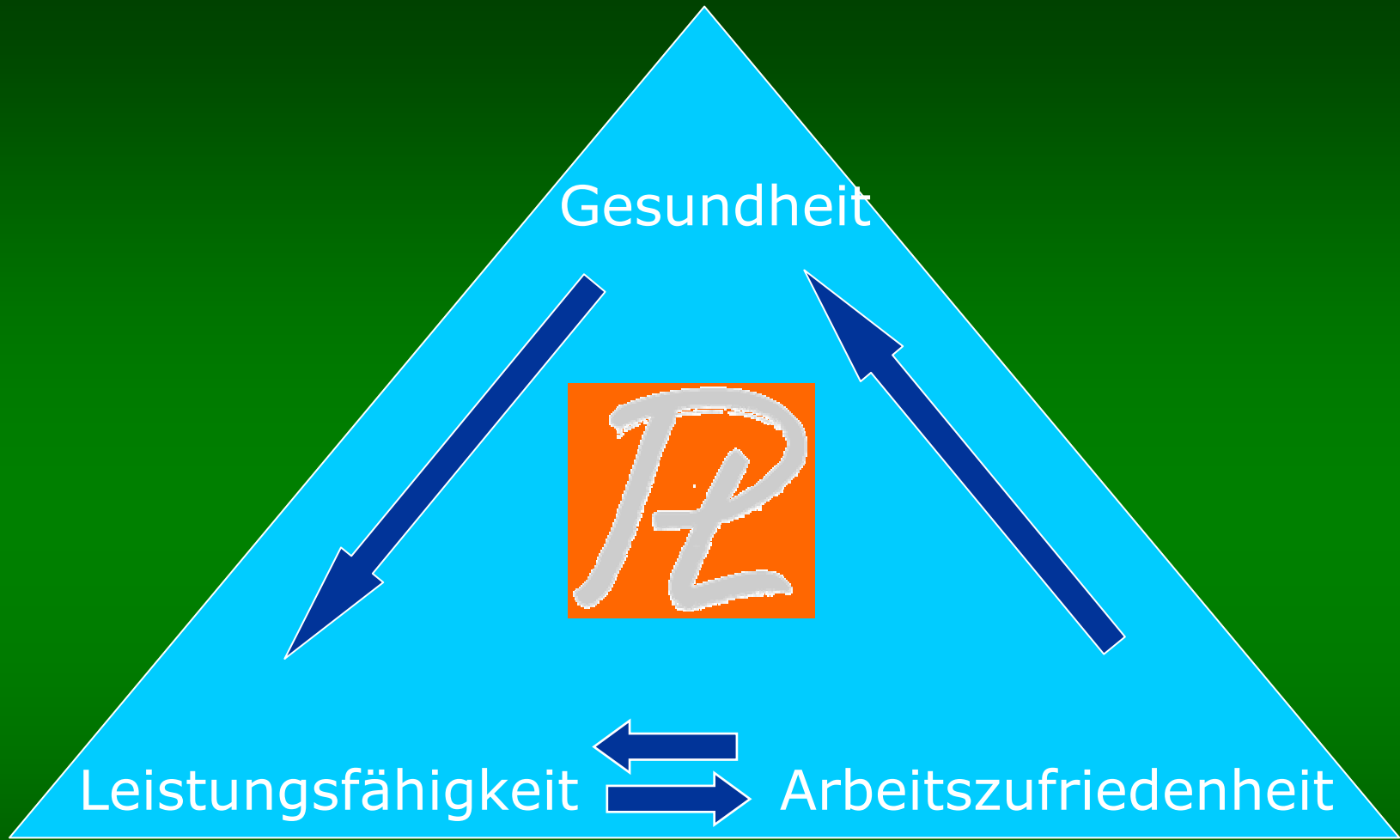
Was erwartet Sie?

- **Informationen zur Lehrergesundheit:**
 - Anforderungen, Belastungen und Beanspruchung im Lehrerberuf
- **Anregungen zum Erhalt der Gesundheit:**
 - **individuelles** Verhaltensmanagement: Was können Lehrerinnen und Lehrer persönlich für sich tun?
 - **kollegiales** Verhältnismanagement: Was kann ein Kollegium gemeinsam für sich tun?
 - **systemisches** Verhältnismanagement: Was wären gesundheitsförderliche Bedingungen im Schulsystem?



Lehrergesundheit:

Erhalt und Förderung, ggf.
Wiederherstellung von Gesundheit,
Leistungsfähigkeit und
Arbeitszufriedenheit von Lehrkräften
und Schulleitungen



Gesundheit:

lebenslange Entwicklungsaufgabe
private und berufliche, soziale,
materielle sowie organisatorische

Anforderungen und **Belastungen** (SOLLEN)

mit den persönlichen **Zielen** (WOLLEN)

und den kognitiven, emotionalen,
sozialen und personalen **Ressourcen** (KÖNNEN)

auszubalancieren.



Arbeitspsychologische Kategorien

- **Anforderungen**
 - Merkmale des beruflichen Auftrags
 - Merkmale des Arbeitsplatzes
 - Qualifikations-/Kompetenzforderungen an die Person
- **Belastungen**
 - Hindernisse
 - Beeinträchtigungen
 - Erschwernisse
- **Psychische Beanspruchung**
 - Subjektive Seite der Belastungen: Belastungen werden unterschiedlich erlebt und verarbeitet



Berufsspezifische Anforderungen für Lehrkräfte und Schulleitungen

1. Beruflicher Auftrag

Schulgesetz, Lehrpläne,
Curriculare Standards Lehrerausbildung,
KMK-Beschluss vom 5.10.2000,
Rechtsvorschriften ...

Schulgesetz NRW § 2 (Auszug)

**Der Bildungs- und
Erziehungsauftrag:**

- (1) Die Schule unterrichtet und erzieht junge Menschen auf der Grundlage des Grundgesetzes und der Landesverfassung. ...
- (2) Die Schule achtet das Erziehungsrecht der Eltern. ...
- (3) Ehrfurcht vor Gott, Achtung vor der Würde des Menschen und Bereitschaft zum sozialen Handeln zu wecken, ist vornehmstes Ziel der Erziehung.

Die Jugend soll erzogen werden

- im Geist der Menschlichkeit, der Demokratie und der Freiheit,
- zur Duldsamkeit und zur Achtung vor der Überzeugung des anderen,
- zur Verantwortung für Tiere und die Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen,
- in Liebe zu Volk und Heimat, zur Völkergemeinschaft und zur Friedensgesinnung.

(5) Die Schülerinnen und Schüler sollen insbesondere lernen

1. selbstständig und eigenverantwortlich zu handeln,
2. für sich und gemeinsam mit anderen zu lernen und Leistungen zu erbringen,
3. die eigene Meinung zu vertreten und die Meinung anderer zu achten,
4. in religiösen und weltanschaulichen Fragen persönliche Entscheidungen zu treffen und Verständnis und Toleranz gegenüber den Entscheidungen anderer zu entwickeln,
5. die grundlegenden Normen des Grundgesetzes und der Landesverfassung zu verstehen und für die Demokratie einzutreten,
6. die eigene Wahrnehmungs-, Empfindungs- und Ausdrucksfähigkeit sowie musisch-künstlerische Fähigkeiten zu entfalten,
7. Freude an der Bewegung und am gemeinsamen Sport zu entwickeln, sich gesund zu ernähren und gesund zu leben,
8. mit Medien verantwortungsbewusst und sicher umzugehen.

**Der Lehrer hat die Aufgabe,
eine Wandergruppe mit
Spitzensportlern und Behinderten
bei Nebel**

**durch unwegsames Gelände zu
führen, und zwar so,**

**dass alle bei bester Laune und
möglichst gleichzeitig**

**an drei verschiedenen Zielorten
ankommen. (Gudjons)**

Anforderungen:

2. Merkmale des Arbeitsplatzes Schule

Arbeitspsychologische Pluspunkte

- Sinnhaftigkeit des Berufs
- Autonomie - wenig Reglementierung des Unterrichts - viel Selbstbestimmung
- Möglichkeit zur Weiterentwicklung
- Variabilität in der Arbeit
- z.T. flexible Zeitgestaltung
- soziale Interaktion ...



Anforderungen:

3. Qualifikationen und Kompetenzen



„Genau genommen wissen wir weder, welche Eigenschaften ein guter Lehrer haben sollte, noch wie man diese befördert.“

Hermann Lange,
ehem. Staatsrat für Schule, Hamburg
(Süddeutsche Zeitung - SZ-Spezial „Lernen“
28.6.2005, S. 17)

„Restriktive Beschränkungen in der Arbeit, unter denen die Durchführungsbedingungen in Widerspruch zur Zielerreichung geraten“
(Leitner 1999)

R

Berufsbezogene Belastungen

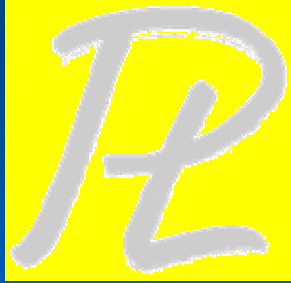
**Man kann sich
über alles ärgern
- aber man ist dazu
nicht verpflichtet!**

Belastungsfaktoren im Lehrerberuf



berufsunspezifisch

- Mangelnde Kooperation, Offenheit
- Konflikte mit Vorgesetzten, Kollegen
- Fehlende Anerkennung, Ansehen
- Ineffektive Organisation, Bürokratie
- Geringe Aufstiegsmöglichkeiten ...
- Hoher Innovationsdruck ...



Belastungsfaktoren im Lehrerberuf

berufsspezifisch - eine Auswahl

... aus der **Arbeitssituation**
und aus dem
Bildungs- und
Erziehungsauftrag



Arbeitssituation:

- Lern- und Verhaltensprobleme der Schüler + Klassengröße + Zahl der Unterrichtsstunden
- verteilte Aufmerksamkeit:
Einzelner – Gruppe;
Prozesssteuerung – Inhaltsvermittlung
(und im Hinterkopf:
Verrechtlichung, Eltern, Zeitdruck ...)
- Situationswechsel, Unvorhersehbarkeit, Entscheidungsdichte



Arbeitssituation:

- Eingeschränkte Situations- und Ergebniskontrolle
- Vermischung von Arbeits- und Freizeit
- Einzelkämpfertum
- Öffentliches Agieren
- Vielzahl bildungspolitischer Initiativen

Der Bildungs- und Erziehungsauftrag:

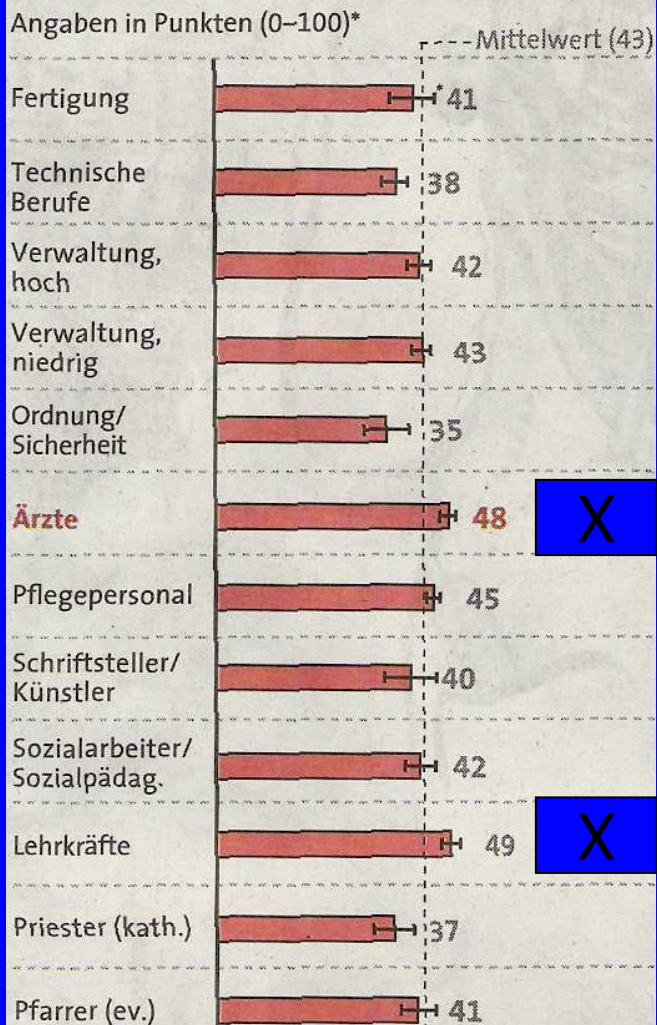


- ... erfordert Kooperation zwischen Lehrenden und Lernenden und deren Eltern – ohne Befugnisse bei Kooperationsverweigerungen
- ... verlangt permanente Überbrückungsarbeit zwischen den Zielen der Schüler und den Zielen der Schule
- ... birgt ein hohes Konfliktpotenzial und Störungspotenzial
- ... ist nach „oben offen“, nie abgeschlossen
- ... verfügt – ebenso wie die Lehrkräfte – nicht über entsprechende Wertschätzung in der Gesellschaft

Harter Job mit wenig Freizeit

Mediziner fühlen sich im Vergleich zu anderen Berufsgruppen besonders ausgebrannt und können ihre Arbeit nur schwer mit ihrem Privatleben vereinbaren

Burn-out-Syndrom



Quelle: M. Nübling.

FFAS 2006

(Freiburger

Forschungsstelle für

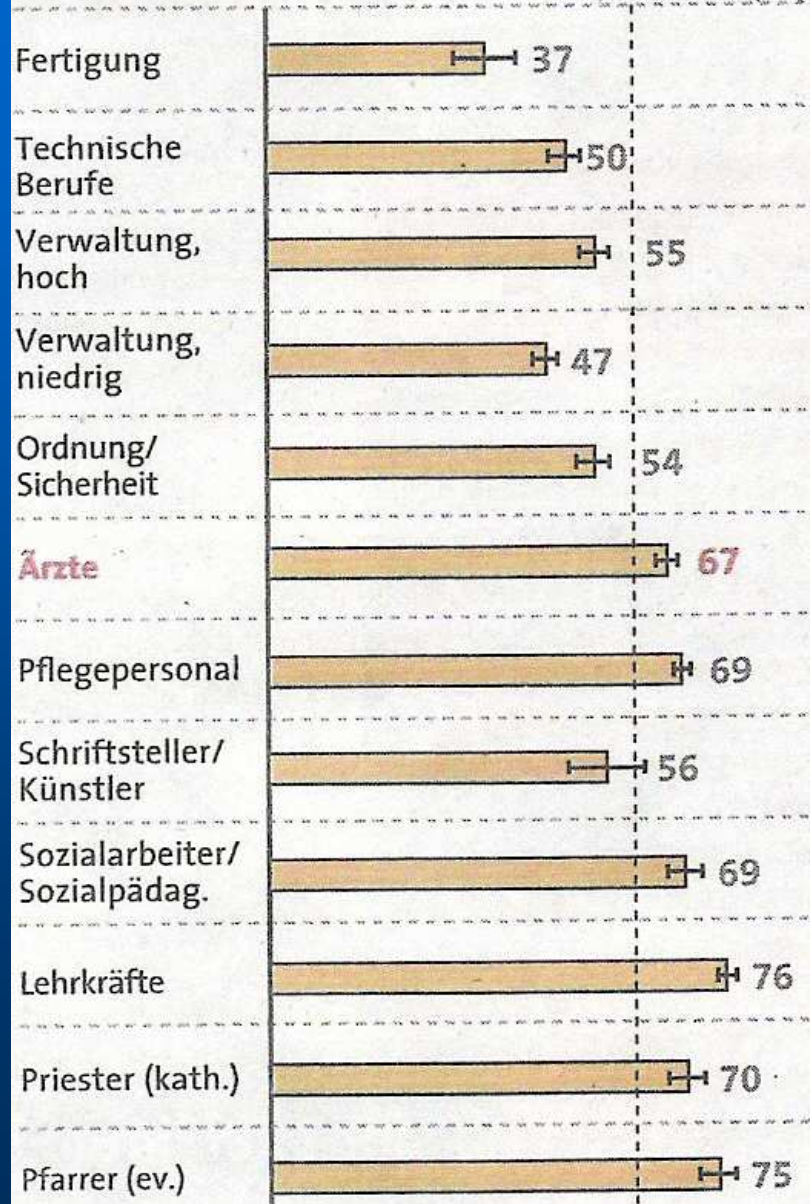
Arbeits- und

Sozialmedizin)

Emotionale Anforderungen

Angaben in Punkten (0-100)*

Mittelwert (61)



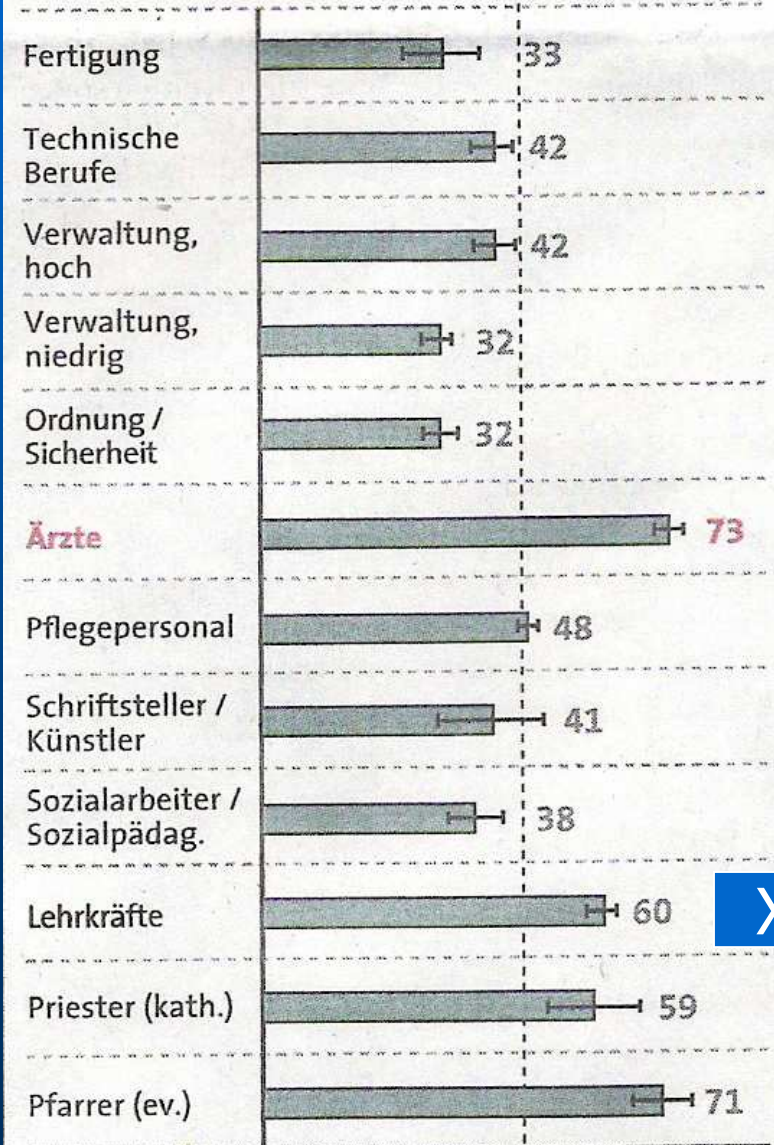
X

X

Mangelnde Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben

Angaben in Punkten (0-100)*

---Mittelwert (47)



X

R

Belastungen können erschlagen





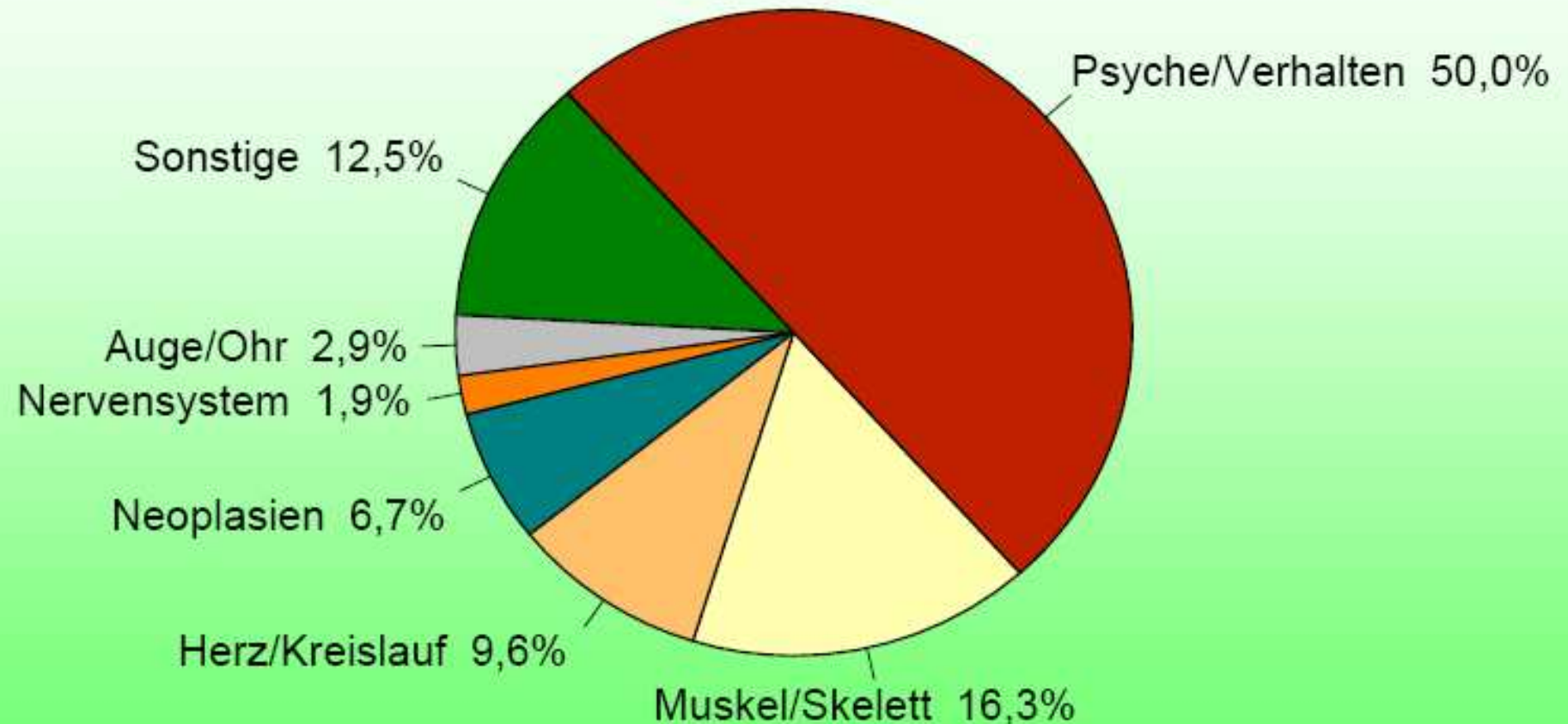
... vor allem wenn ...

1. die Stresssituation chronisch ist
2. eine Anpassung schwierig gelingt
3. es gravierende Konsequenzen hat, den Anforderungen nicht zu genügen
4. sich die Probleme in andere Lebensbereiche übertragen.

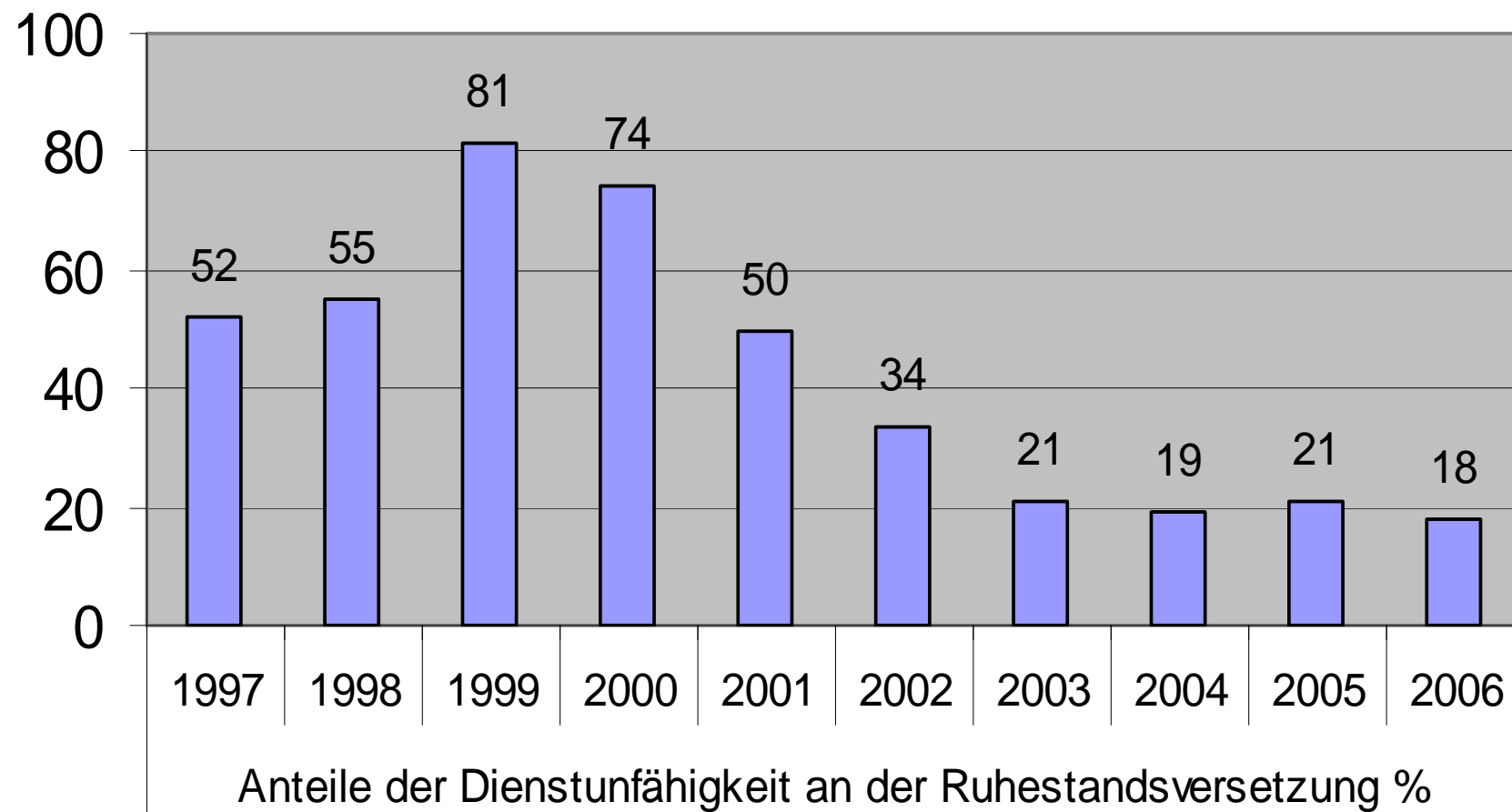
Semmer, N. K. und Mohr, G. (2001): Arbeit und Gesundheit: Konzepte und Ergebnisse der arbeitspsychologischen Stressforschung. Psychologische Rundschau, 52 (3), 150 bis 158



Morbiditätsspektrum dienstunfähiger Lehrkräfte (Weber, 2004, n=5.548)



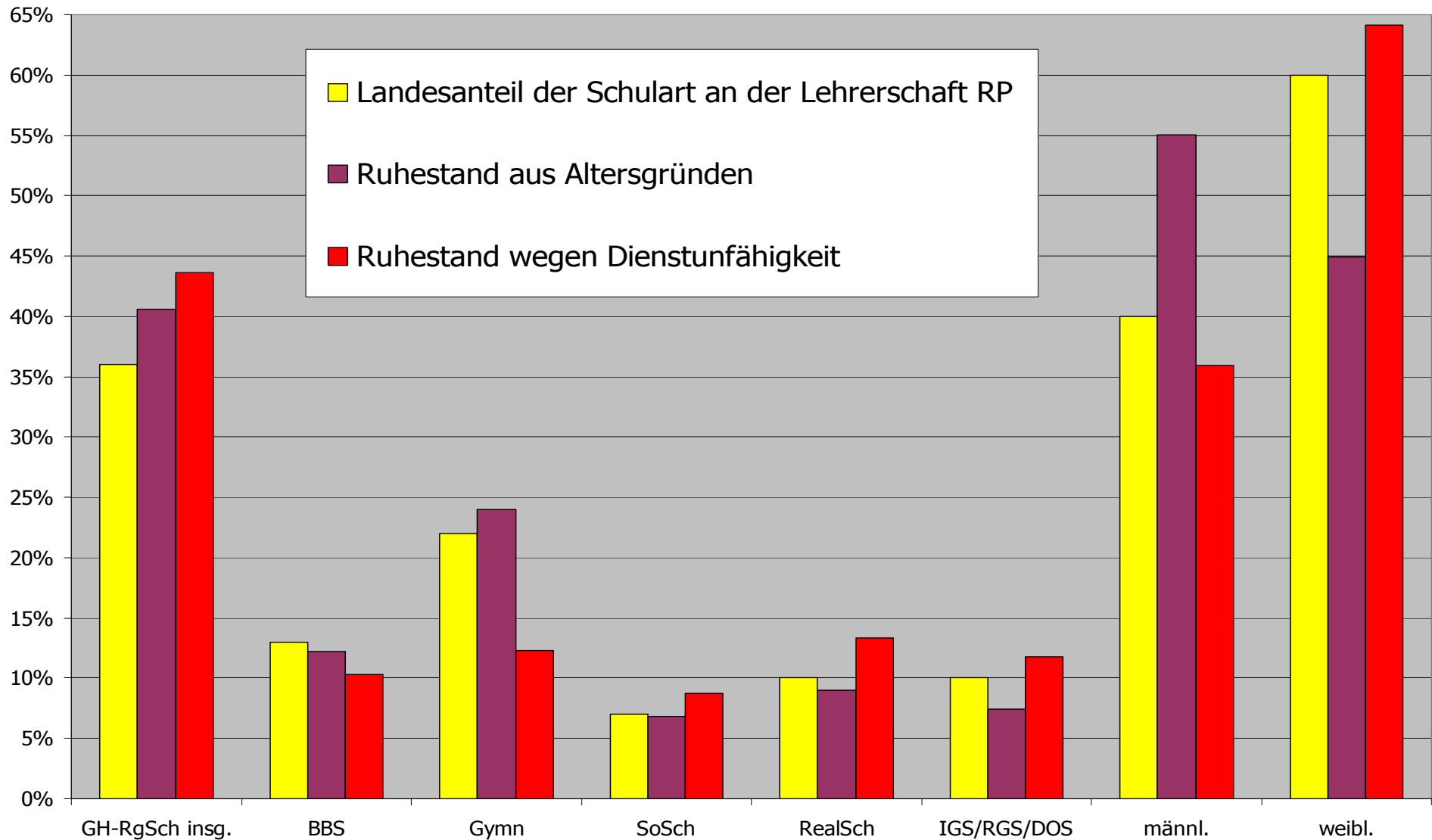
Lehrer-Frühpensionierung Rheinland-Pfalz 1997 – 2006





Ruhestandsversetzungen nach Schularten in Rheinland-Pfalz 2006

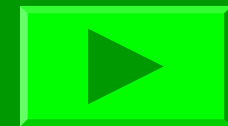
($N_{\text{DUF}}=195 = 18\%$ von 1058 RV insg.)



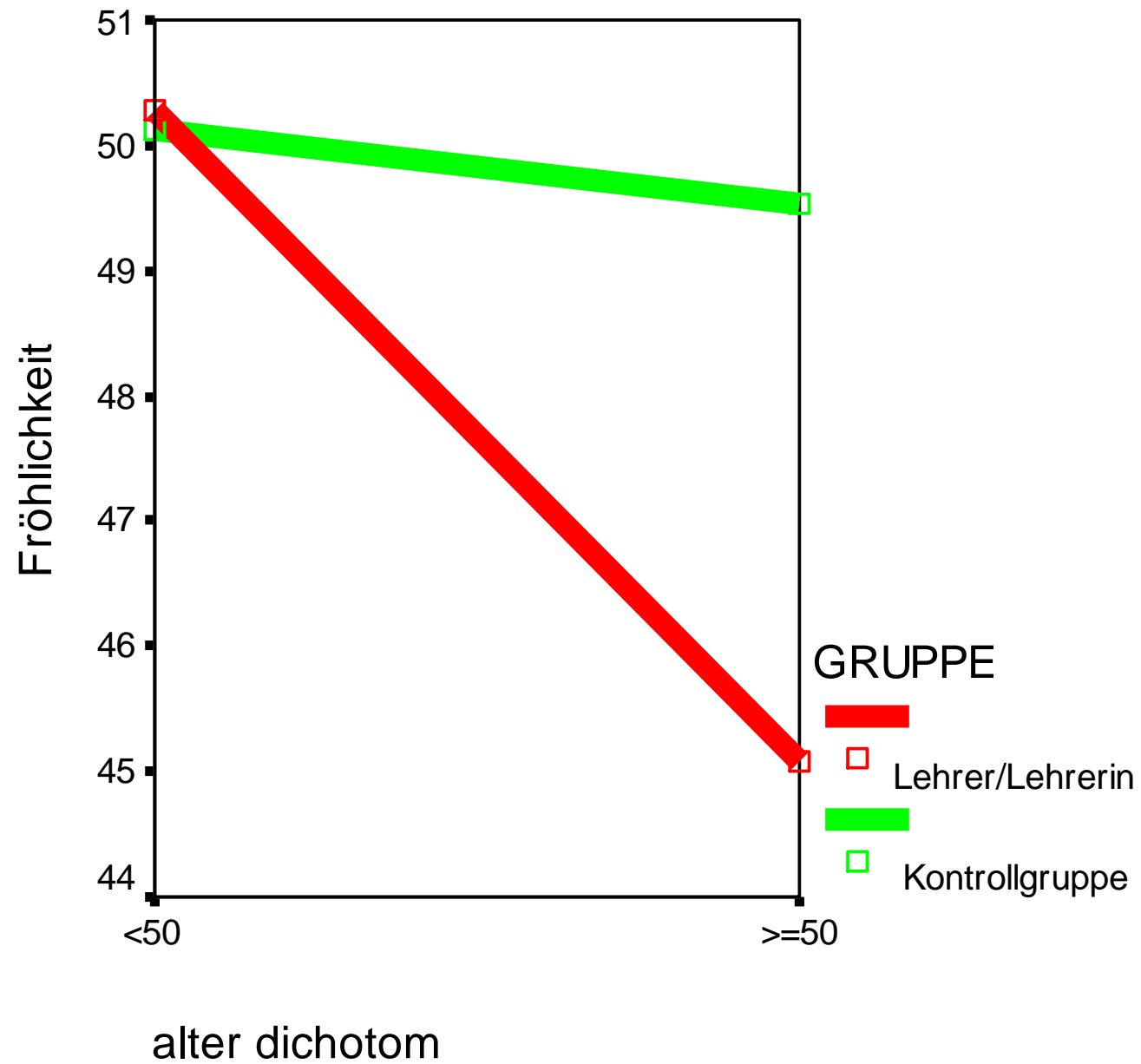
Vergleich jüngerer und älterer Lehrerinnen und Lehrer mit einer repräsentativen Stichprobe aus der Allgemeinbevölkerung

Vortrag Prof. Dr. Becker, Uni Trier, beim 3. Lehrertag
des Projektes Lehrgesundheit am 19.5.2005

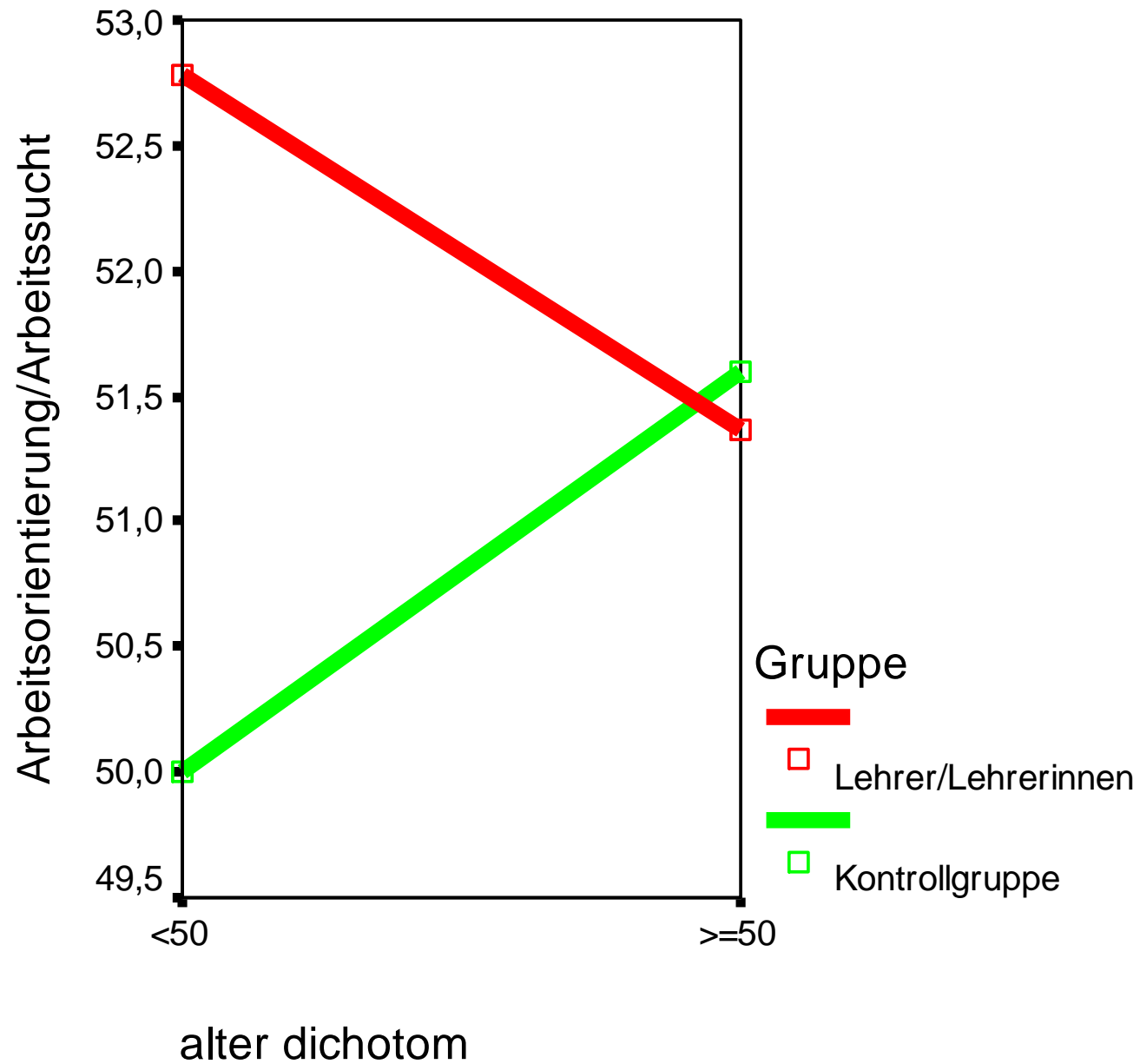
Hinweise auf Persönlichkeitsveränderungen
als Folge langjähriger Berufsausübung?



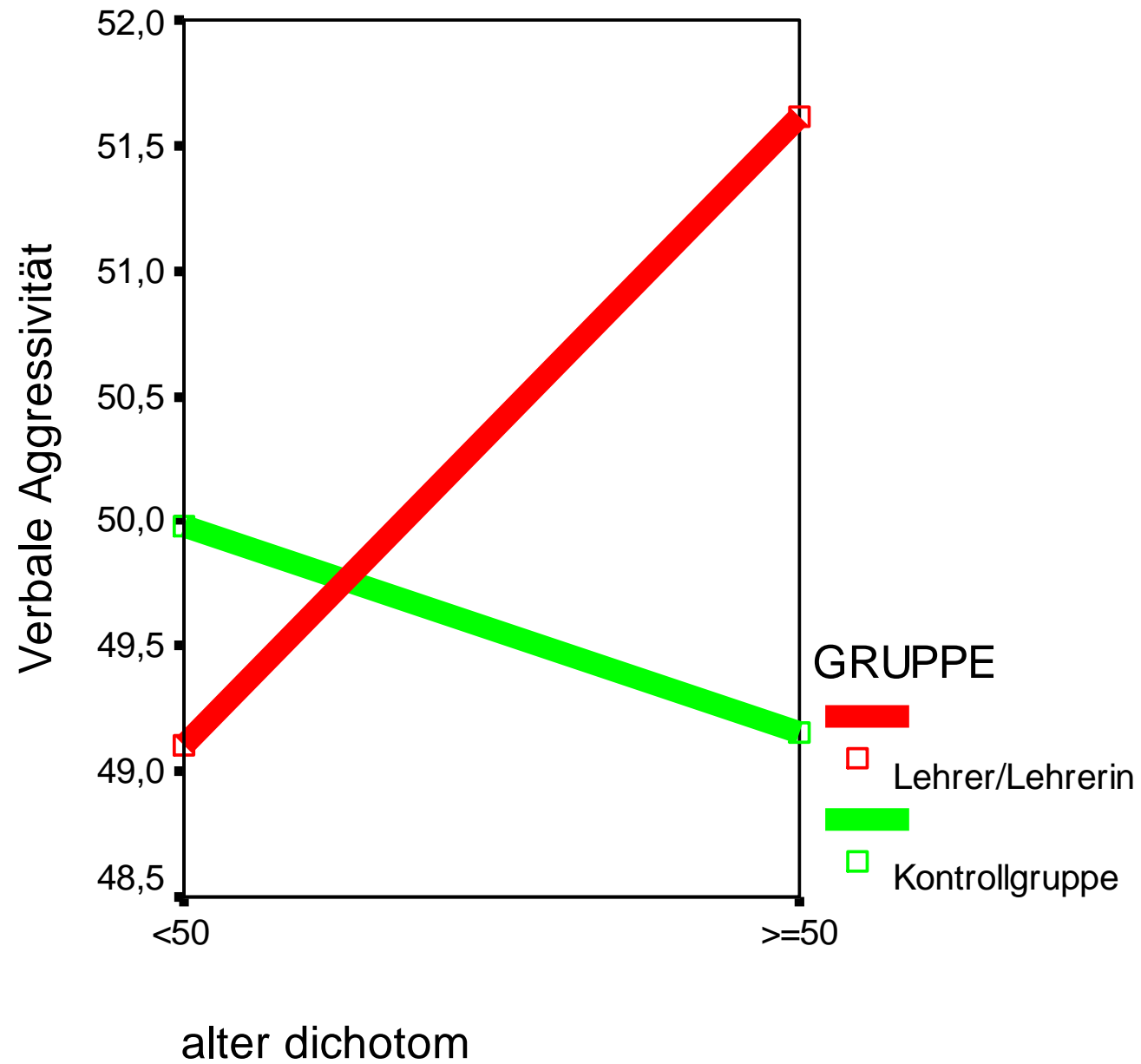
Fröhlichkeit



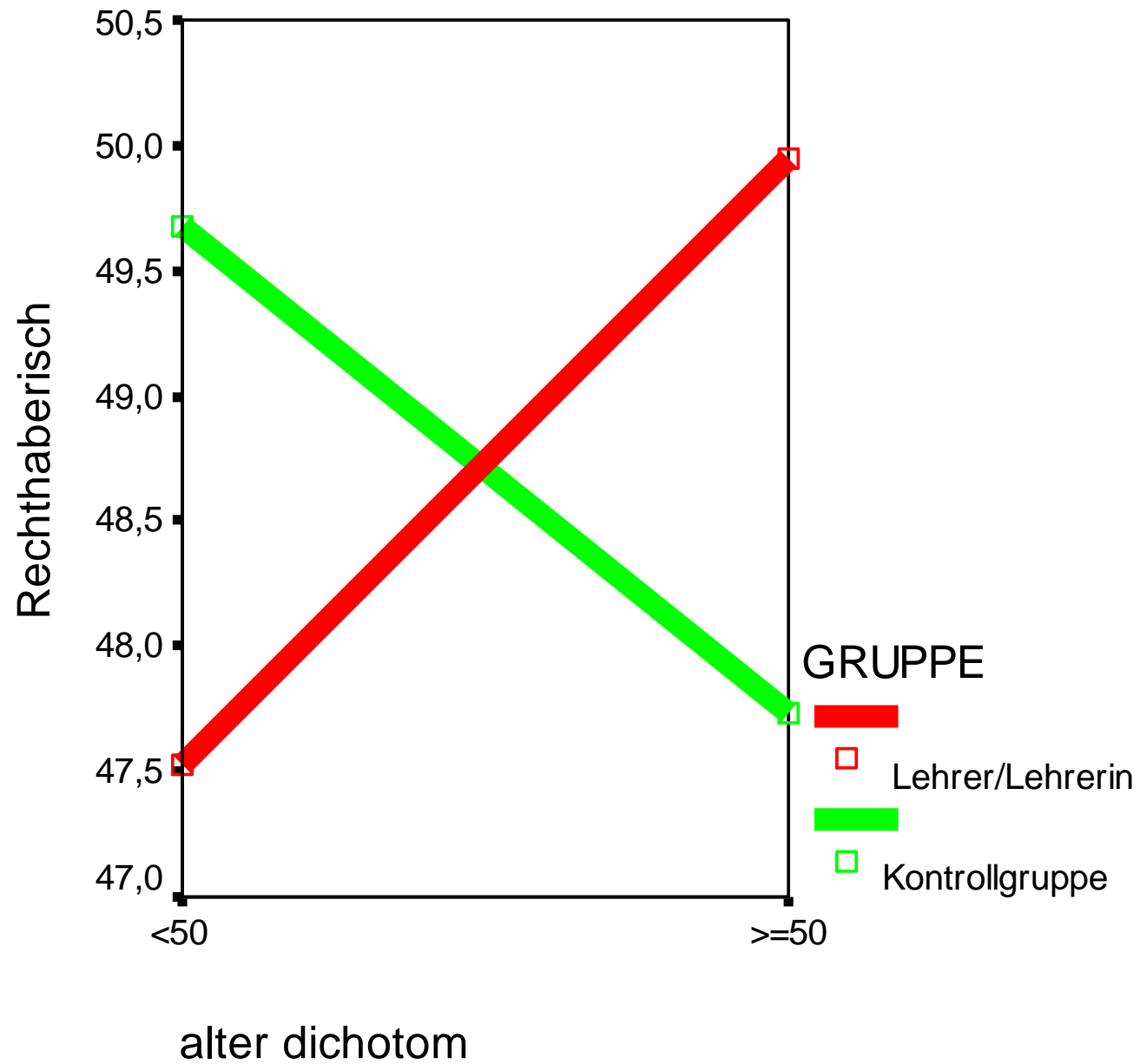
Arbeitsorientierung

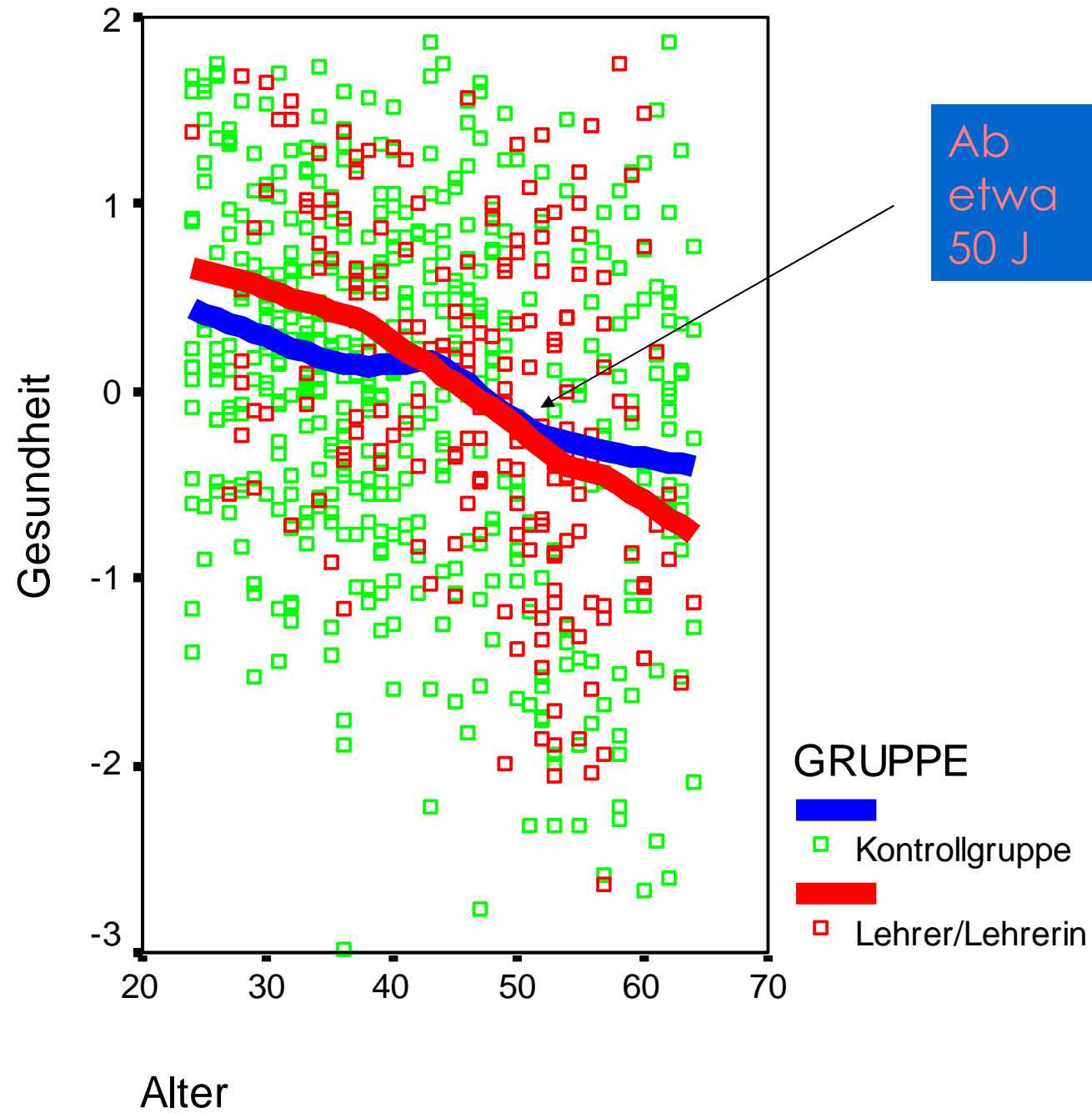


Verbale Aggressivität



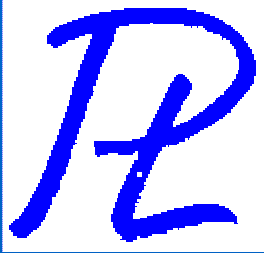
Rechthaberisch







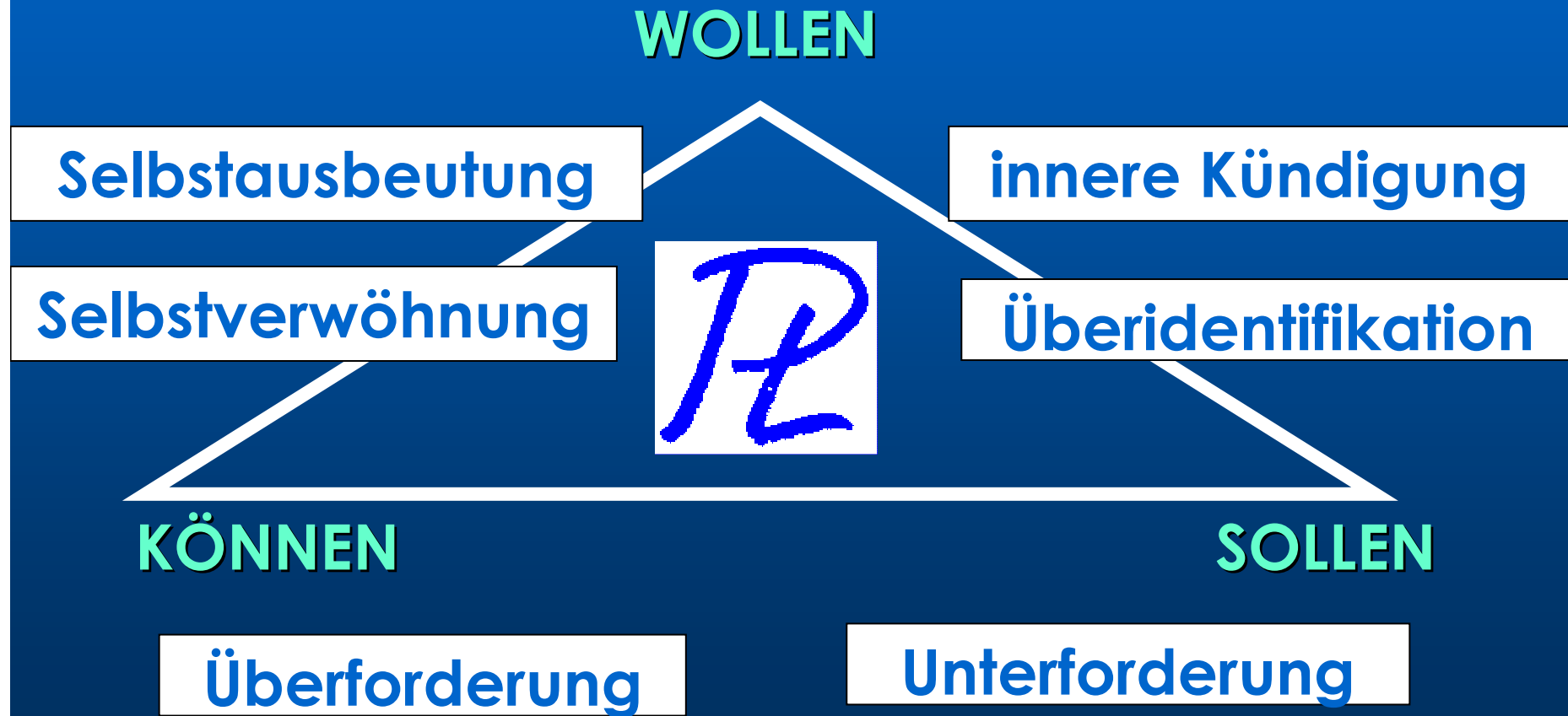
**Warum
werden
nicht alle
krank?**



Zur Beachtung:

- Belastungen sind Wahrscheinlichkeitsfaktoren für Stress, keine zwingenden Wenn – Dann – Beziehungen
(Herausforderung ↔ Bedrohung).
- Gleiche Belastungsfaktoren können individuell zu unterschiedlichen Reaktionen führen, je nach persönlichen Voraussetzungen (*psychische Beanspruchung*)
(EN 10075 – 2000: Ergonomische Grundlagen bzgl. psychischer Arbeitsbelastung).
- Stress und Belastung können unabhängig vom Erleben objektive Folgen für Gesundheit und Leistungsfähigkeit haben (z.B. Lärm).

Balancieren im Lehrerberuf: individuelle Risikofaktoren





WOLLEN:

**Der schlimmste
Diktator sitzt in uns
selbst**

Die inneren Antreiber

R

- Fehler machen ist schlimm: Sei perfekt!
- Zeit ist kostbar: Mach schnell!
- Schwächen zeigt man nicht: Sei stark! Reiß dich zusammen!
- Du bist nur was, wenn du was leistest: Streng dich an! Arbeite!
- Alle sollen dich mögen: Mach es allen recht!
- Lass dir nichts gefallen: Wehr dich!

Wirklich, er war unentbehrlich!
Überall, wo was geschah
Zu dem Wohle der Gemeinde,
Er war tätig, er war da.
Schützenfest, Kasinobälle,
Pferderennen, Preisgericht,
Liedertafel, Spritzenprobe,
Ohne ihn, da ging es nicht.

Ohne ihn war nichts zu machen,
Keine Stunde hatt' er frei.
Gestern, als sie ihn begruben,
War er richtig auch dabei.
(W. Busch)

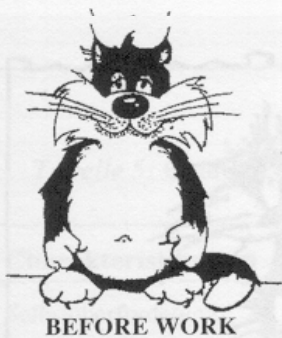
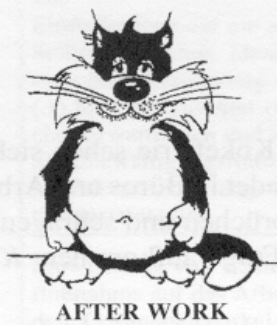
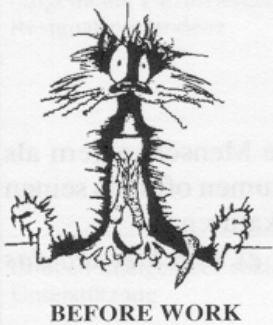


Arbeitsbezogenes Verhaltens- und ERLEBENS-MUSTER (AVEM)

U. Schaarschmidt und A. Fischer (1996)

Kategorien

- Arbeitsengagement
- Widerstandsfähigkeit/Bewältigungsverhalten
- Emotionen



Muster G
Gesundheitsbewusste

Muster S
Schonungsbedachte

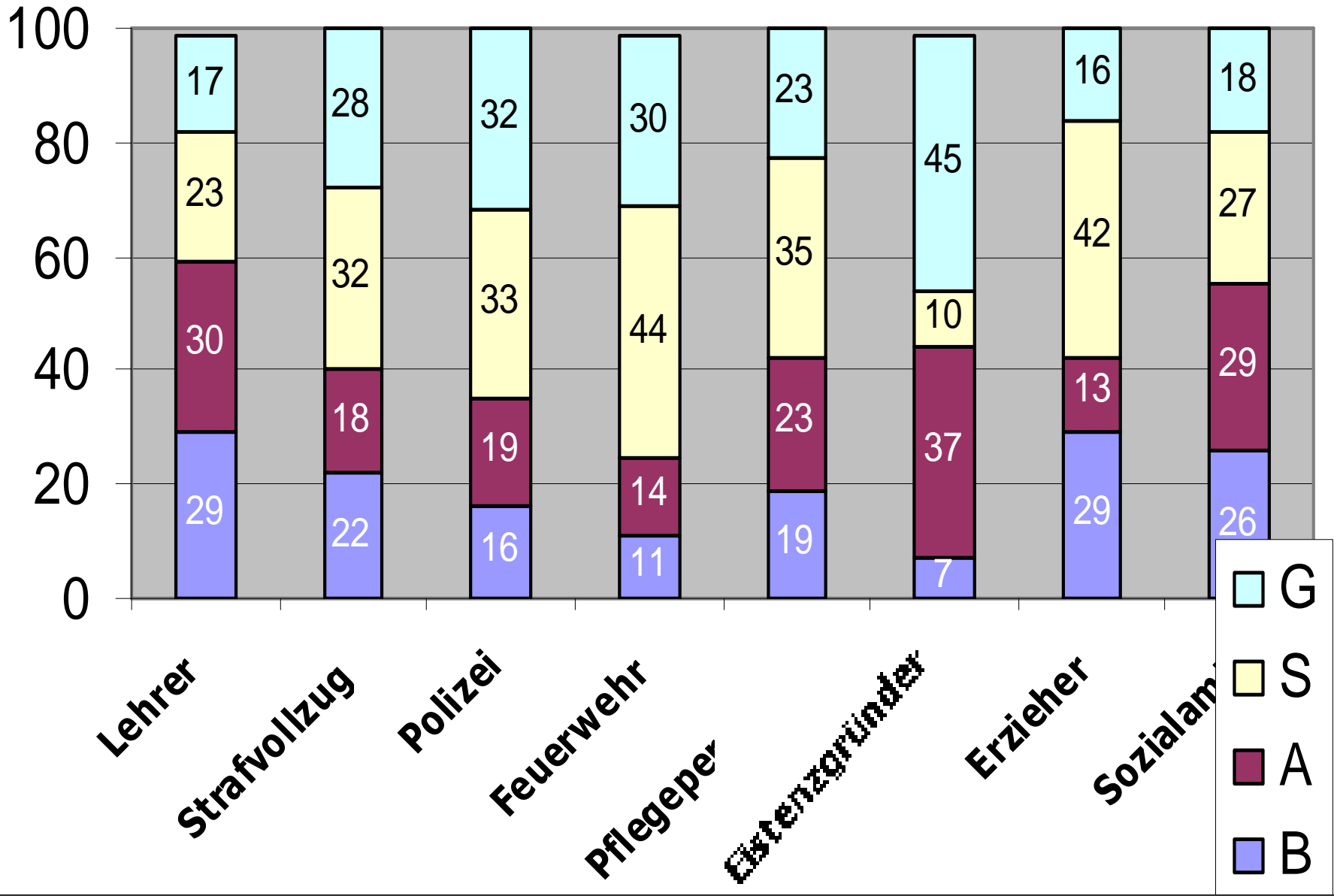
Risikomuster A
Selbstüberforderer

Risikomuster B
Resignative, Burnout

Berufsgruppen im Vergleich

**aus: Schaarschmidt, U.:
Halbtagsjobber?**

Beltz 2004

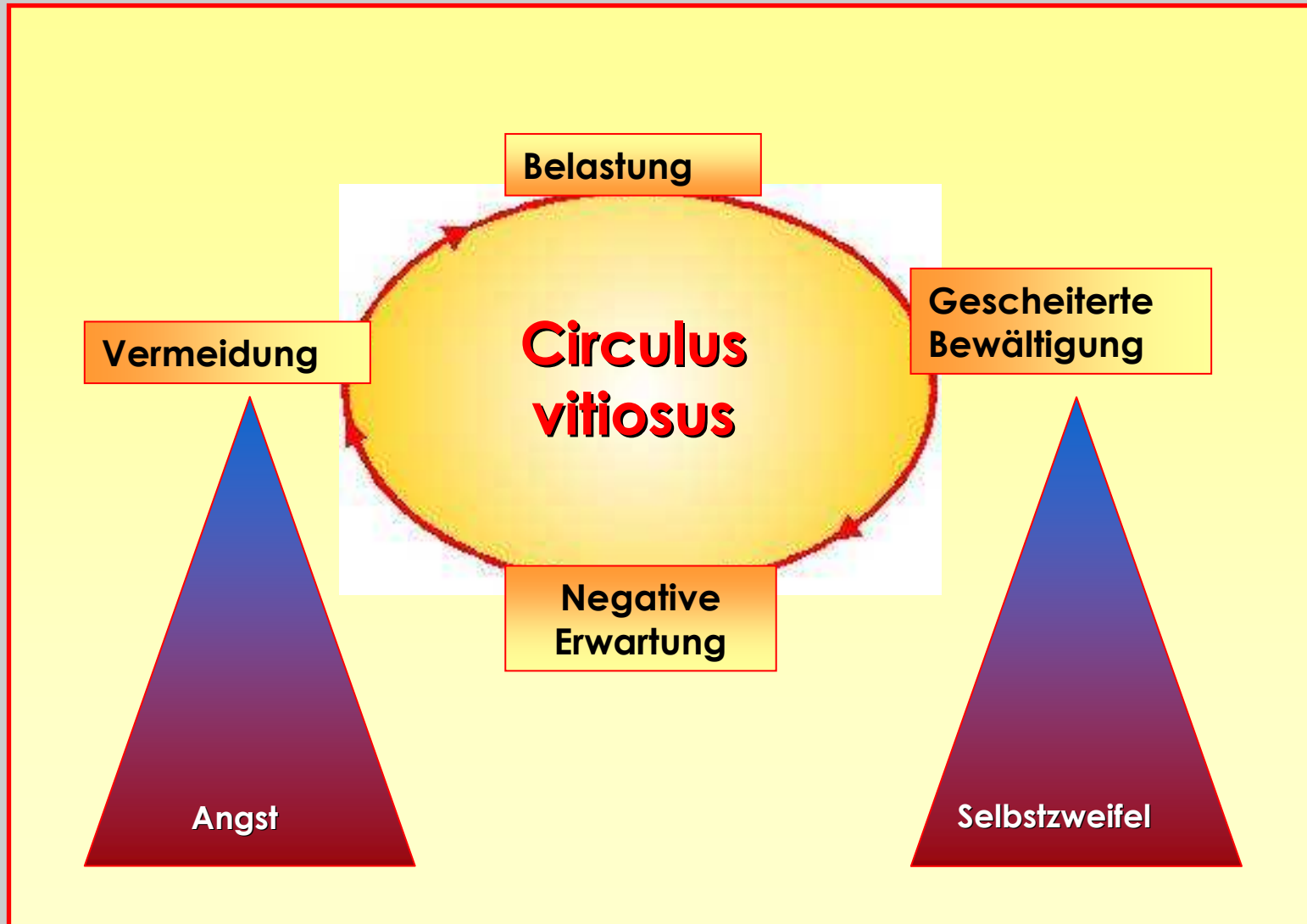


Bewältigung von Belastungen

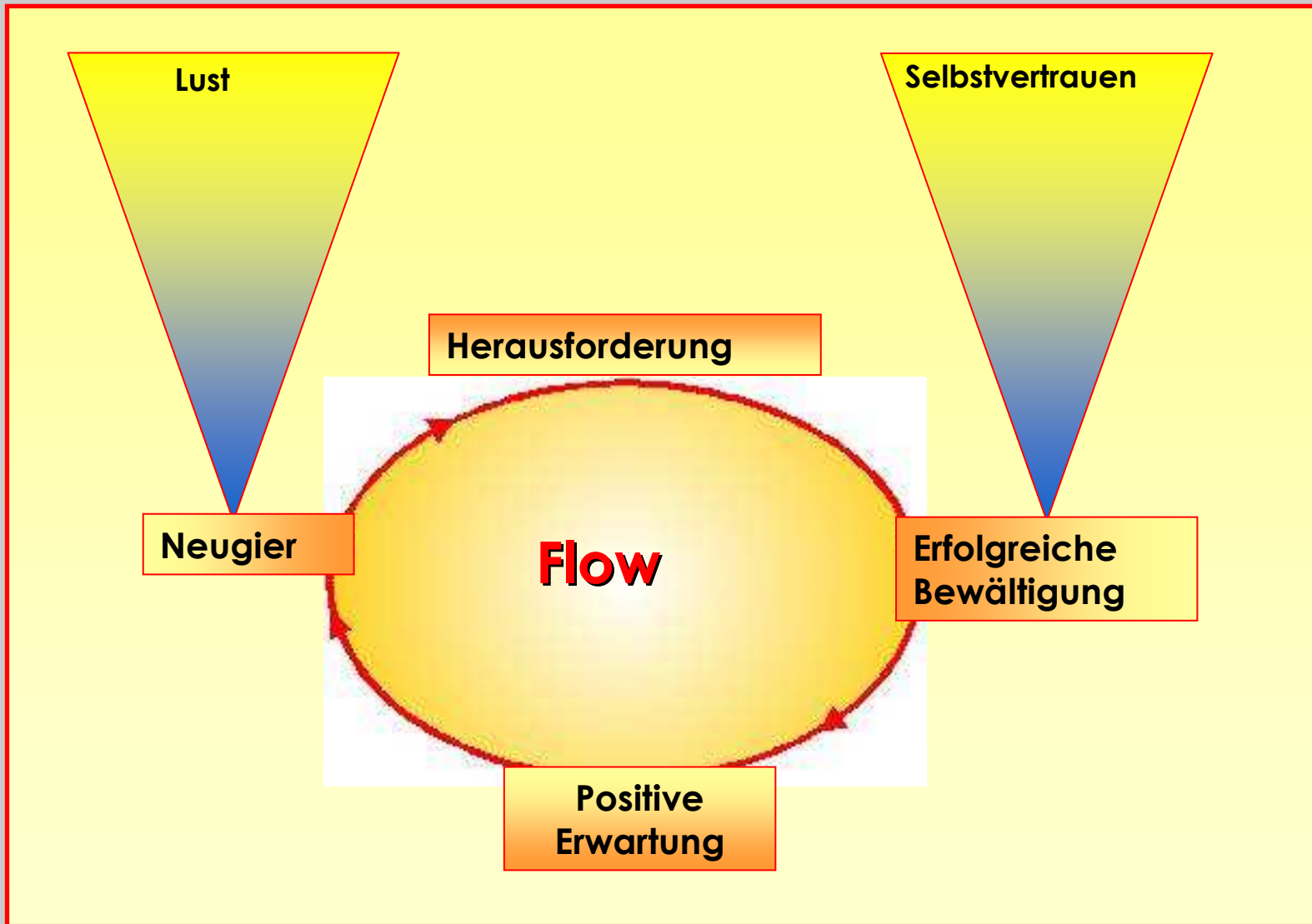
RL

**Alle Veränderung
beginnt im Kopf.**

(REINHARD SPRENGER)



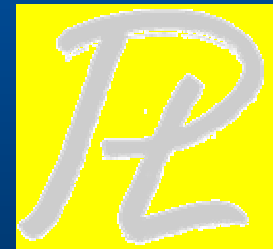
Gerald Hüther, Neurobiologe, Göttingen



Gerald Hüther, Neurobiologe, Göttingen

Ansatzpunkte für gesundheitsförderliche Maßnahmen:

- **Verhalten der einzelnen Person**
(Verhaltensmanagement)
- **Arbeitsbedingungen an der einzelnen Schule**
(Verhältnismanagement)
- **Rahmenbedingungen des Schulsystems** (Verhältnismanagement)



Lehrergesundheit

individuelles
Verhaltensmanagement

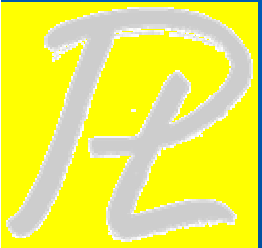
Interdependenz

systemisches
Verhältnismangement



Zielrichtungen von Maßnahmen

- **Stärkung von Ressourcen**
Kompetenzen, „empowerment“
- **Prävention**
Beseitigung/Reduzierung individueller und institutioneller Risikofaktoren
- **Intervention/Rehabilitation**
Wiederherstellung von Gesundheit und Dienstfähigkeit





Matrix der Lehrergesundheit

Zielrichtungen	Stärkung von Ressourcen	Prävention	Intervention/ Rehabilitation
Ansatzpunkte			
Individuum Was könnte mir helfen?			
Einzelchule Was könnte uns als Schule helfen?			
Schulsystem Was müsste bildungspolitisch und schulaufsichtlich geschehen?			



Matrix der Lehrergesundheit

Zielrichtungen	Stärkung von Ressourcen	Prävention	Intervention/ Rehabilitation
Ansatzpunkte	individuelles Verhaltensmanagement		
Individuum Was könnte mir helfen?			
Einzelstufe Was könnte uns als Schule helfen?			
Schulsystem Was müsste bildungs-politisch und schulaufsichtlich geschehen?			



Du kannst den Vögeln der
Besorgnis nicht verbieten,
über deinen Kopf zu fliegen.

Aber du kannst sie hindern,
in deinem Kopf Nester zu
bauen.

Verhaltensmanagement

**Stärkung von
Ressourcen**

Prävention

Intervention

Erwerb und Weiterentwicklung

fachlicher,
methodischer,
pädagogischer,
sozialer sowie
personaler und
kommunikativer
Kompetenzen

Günstige Bewältigungs- strategien

durch z.B.
Supervision
Beratung
Fortbildung



Kompetenzentwicklung Personale Kompetenzen

- **Eigenverantwortung für die physische und psychische Gesundheit**
- **positives Selbstbild/ Selbstkonzept**
- **positive berufliche Einstellung (Identifikation)**
- **Sorge für Selbstwirksamkeit; „raus aus der Opferrolle“!**
- **Selbstevaluation und Suche nach/ Offenheit für Rückmeldungen von anderen (Supervision)**

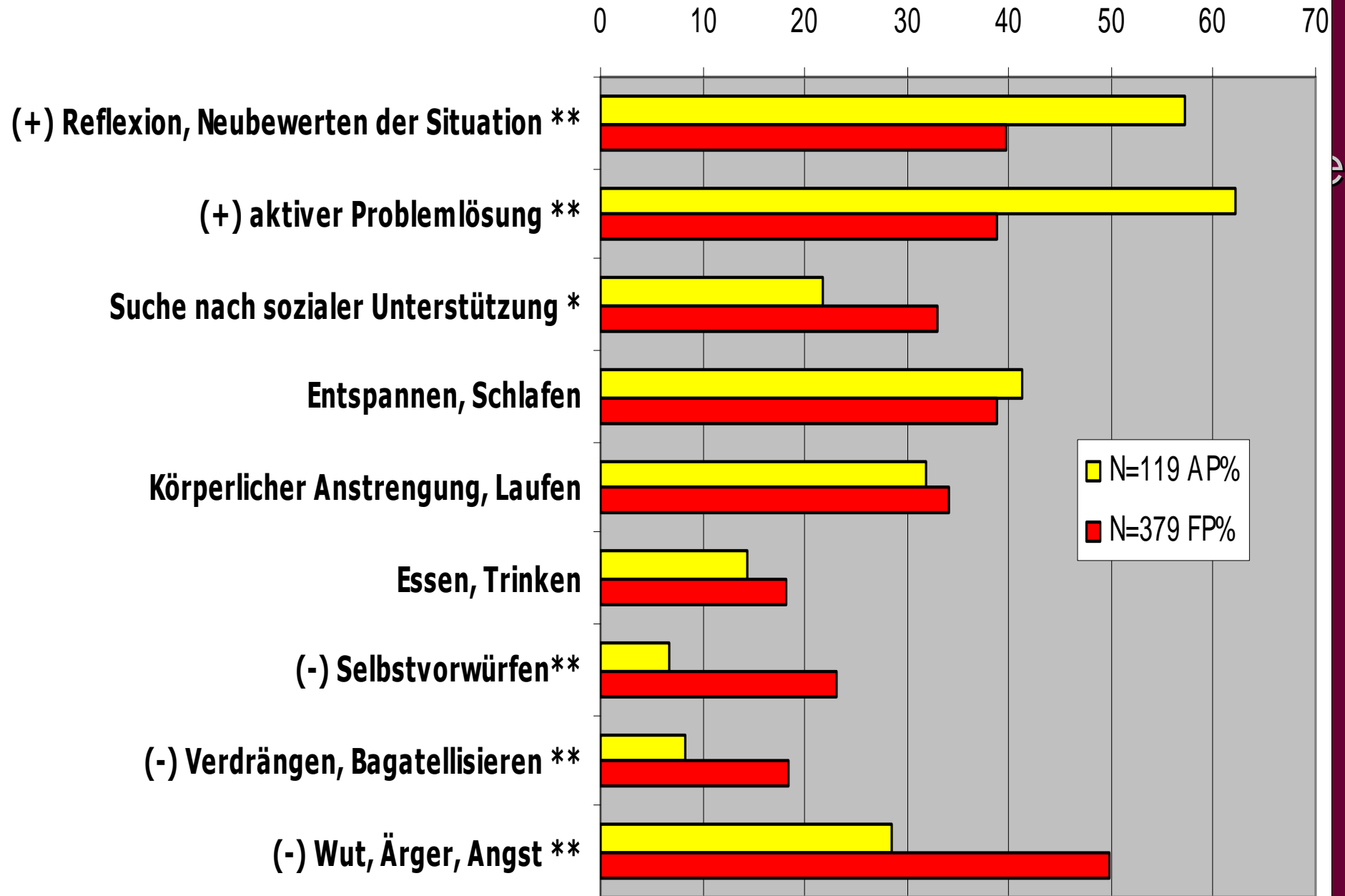
Projekt Lehrgesundheit

Befragung früh- und alterspensionierter Lehrkräfte
in Rheinland-Pfalz 2001-2003

Bewältigungsstrategien

„Wie haben Sie gewöhnlich auf Belastungssituationen und Stress reagiert? Mit ...“





Konkrete Bewältigungsmöglichkeiten und Stressbarrieren

Zeitmanagement lernen und anwenden; Arbeitsabläufe umstrukturieren	Lebens- und Arbeits- bedingungen verändern	Verantwortlich- keiten prüfen	Entspannungs- techniken systematisch anwenden
Nein-Sagen lernen	soziale Kontakte suchen und verstärken; Gespräche führen	Kompetenzen, Bedingungswissen und Erklärungsmuster erweitern; Fertigkeiten verbessern	
Grundüberzeugungen, Einstellung, Ziele innere „Antreiber“ verändern	systematisch konstruktive Problemlösungen lernen und anwenden	Zufriedenheits- erlebnisse, „Tankstellen“ vorplanen und aufsuchen	

Verhaltensmanagement

Stärkung von Ressourcen

Erwerb und Weiterentwicklung

fachlicher,
methodischer,
pädagogischer,
sozialer sowie
personaler und
kommunikativer
Kompetenzen

Günstige Bewältigungsstrategien

durch z.B.
Supervision
Beratung
Fortbildung

Prävention

- **Methodisch - didaktisch fundierter, entlastender Unterricht**
- **Günstiges arbeitsbezogenes Verhaltens- und Erlebensmuster**
- **Angemessene Ziele – Anspruchsniveausetzung - Identifikation**
- **Gesunde physische und mentale Lebensführung**
- **soziales Netz**
- **Balance zwischen Engagement - Ausgleich – Besinnung (ora et labora)**

Intervention

Verhaltensmanagement

Stärkung von Ressourcen

Erwerb und Weiterentwicklung

fachlicher, methodischer, pädagogischer, sozialer sowie personaler und kommunikativer Kompetenzen

Günstige Bewältigungsstrategien

durch
Supervision
Beratung
Fortbildung

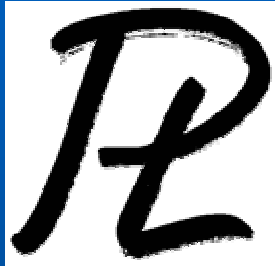
Prävention

- Methodisch - didaktisch fundierter, entlastender Unterricht
- Günstiges arbeitsbezogenes Verhaltens- und Erlebensmuster
- Angemessene Ziele – Anspruchsniveausetzung - Identifikation
- Gesunde physische und mentale Lebensführung
- Balance zwischen Engagement - Ausgleich – Besinnung (ora et labora)
- soziales Netz

Intervention

- **Rechtzeitige medizinische Behandlung und Psychotherapie**
- **Teilzeit**
- **Sabbatjahr**
- **Versetzung**
- **Funktionswechsel**
- **Berufswechsel**

Verhaltensmanagement



**Es ist nie zu spät,
das zu werden,
was man hätte sein können**
(GEORGE ELIOT)



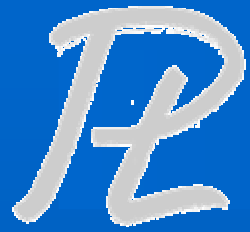
Matrix der Lehrergesundheit

Zielrichtungen	Stärkung von Ressourcen	Prävention	Intervention/ Rehabilitation
Ansatzpunkte			
Individuum Was könnte mir helfen?			
Einzelchule Was könnte uns als Schule helfen?	kollegiales Verhältnismanagement		
Schulsystem Was müsste bildungspolitisch und schulaufsichtlich geschehen?			



Verhältnismangement

Verhältnismangement ist das Bemühen, die Arbeits- und Lebensverhältnisse optimal zu gestalten und Belastungen zu reduzieren oder wenn möglich zu beseitigen.



Verhältnismangement

Dilemma:

Wenn jemand unter einer
Last zusammenbricht –
war der Mensch zu
schwach
oder war die Last zu groß?



weitere gesundheitsförderliche Merkmale eines Arbeitsplatzes

- Ein Klima von Respekt und Unterstützung
- Entscheidungs- und Gestaltungsspielräume
- Transparenz der betrieblichen Zusammenhänge
- angemessene Anforderungen an Routine, Kreativität und Motorik
- vorhersehbare und als gerecht empfundene materielle und immaterielle Anreize
- ein technisch sicherer und nach ergonomischen Erkenntnissen gestalteter Arbeitsplatz
- Verwertung gesundheitsrelevanter Daten für die Optimierung des Arbeitsplatzes.

(zitiert nach ROSENBROCK):



Kollegiales Verhältnismanagement: Stärkung von Ressourcen

- Verankerung der Gesundheitsförderung in der Schulentwicklung
- gesundheitsdienliche Unterrichtsgestaltung und Unterrichtsorganisation
- Kooperation und kollegiale Unterstützung



Stärkung von Ressourcen

Verankerung der Gesundheitsförderung in der Schulentwicklung:

- Nutzen der Spielräume
- gemeinsames Ziel, Schulethos, Identifikation...
- effiziente innerschulische Arbeitsorganisation
- Lehrerteams mit Verantwortungs- und Entscheidungsräumen
- Transparenz der Entscheidungen, offener Informationsfluss, Partizipation
- Vereinbarungen über Leistungs- und Verhaltensforderungen bei Sch. und L.
- Personalpflege und Personalentwicklung



Stärkung von Ressourcen

gesundheitsdienliche Unterrichtsgestaltung und Unterrichtsorganisation

- fächerverbindendes, projekthaftes Arbeiten
- Verringerung der Hektik: Doppelstunden
- Epochalunterricht
- Stärkung des musisch-künstlerischen und sportlichen Bereichs
- „gerecht“ empfundener Einsatz der Lehrkräfte
- Klassenräume als Lehrerarbeitsplätze;
Schülerinnen/Schüler kommen zur Lehrkraft
- Stärkung der Eigenverantwortlichkeit der
Schüler für Lernen; Methodenlernen ...



Stärkung von Ressourcen

Kooperation und kollegiale Unterstützung

- Kollegiale Fallberatung/Problembearbeitung
- Pflege von Zusammenhalt, Anerkennungskultur
- gemeinsame Weiterentwicklung von Professionalität und Gesundheit: Supervision, Qualitätszirkel, Gesundheitszirkel ...
- Mitarbeiter-, Rückkehr-, Krankengespräche
- Mobilisieren außerschulischer Ressourcen
- Diskurs mit Eltern zur Erziehungsverantwortung



Kollegiales Verhältnismanagement:

Prävention

- Reduzierung von Belastungs- und Risikofaktoren
- positives Betriebsklima
- gesundheitsdienliches Arrangement der Arbeitsumgebung:
 - Ungestörte Pausen für Lehrkräfte
 - Maßnahmen zur Lärmeindämmung
 - Gestaltung von Räumen
- feste Zeiten für Kooperation und Kommunikation (jour fixe ...)
- Fürsorge in Krisensituationen
- Engagement bei der Gestaltung der Schule



Intervention

- Entlastungsmöglichkeiten, alternativer Einsatz für gesundheitlich „angeschlagene“, unterrichtsunfähige Lehrkräfte
- vereinbartes Krisenmanagement
- Klassenwechsel
- Funktionswechsel



Matrix der Lehrergesundheit

Zielrichtungen	Stärkung von Ressourcen	Prävention	Intervention/ Rehabilitation
Ansatzpunkte			
Individuum Was könnte mir helfen?			
Einzelchule Was könnte uns als Schule helfen?			
Schulsystem Was müsste bildungspolitisch und schulaufsichtlich geschehen?	systemisches Verhältnismangement		



Das Arbeitsschutzgesetz

§ 4 Allgemeine Grundsätze

1. Die Arbeit ist so zu gestalten, dass eine Gefährdung für Leben und Gesundheit möglichst vermieden und die verbleibende Gefährdung möglichst gering gehalten wird;
2. Gefahren sind an ihrer Quelle zu bekämpfen; ...
3. ...
4. Maßnahmen sind mit dem Ziel zu planen, Technik, Arbeitsorganisation, sonstige Arbeitsbedingungen, soziale Beziehungen und Einfluss der Umwelt auf den Arbeitsplatz sachgerecht zu verknüpfen;
5. individuelle Schutzmaßnahmen sind nachrangig zu anderen Maßnahmen; ...



Landauer Empfehlungen zur Lehrergesundheit (www.add.rlp.de)

„Lehrergesundheit fördert
Qualität von Schule“

Ergebnis einer
bundesweiten interdisziplinären
Expertentagung

am 1. und 2. Juni 2004 in
Landau/Pfalz



Philosophie

Gesundheit, Arbeitszufriedenheit
und Leistungsfähigkeit
von Lehrkräften und Schulleitungen
sind ein zentrales Gut
des Bildungswesens
und der Gesellschaft.



Philosophie

Daraus folgt:

- Die Diskussion um die Bildungs-/ Schulqualität und die Diskussion um die Lehrergesundheit gehören zusammen,
- denn nur physisch und psychisch gesunde Lehrkräfte können auf Dauer den Bildungs- und Erziehungsauftrag wahrnehmen und Schule weiterentwickeln.

„Landauer Empfehlungen zur Lehrergesundheit
– Lehrergesundheit fördert Qualität von Schule“



Stärkung der Ressourcen

- Praxisorientierte Ausbildung, ggf. auch Auswahlprozesse für das Studium
- Begleitung für Berufsanfänger
- Berufsvorbereitung und Eignungsfeststellung für Führungskräfte
- kontinuierliche Selbstevaluation
- Fortbildungen und Beratungsangebote
- systematische Personalpflege und- förderung: „Lehrergesundheit“ als Führungsthema und Entscheidungskriterium
- Schutz bei "Grenzverletzungen" der Persönlichkeitssphäre
- externes Personal zu Entlastung

„Landauer Empfehlungen zur Lehrergesundheit
– Lehrergesundheit fördert Qualität von Schule“

Prävention und Unterstützung



- Verbesserung der Rahmenbedingungen
- niedrigschwellige Beratungsmöglichkeiten (z.B. www.lehrerforum.nrw.de)
- Verbreitung entlastender Unterrichtsmethoden
- ausgebaute arbeitsmedizinische, schutz und betriebspsychologische Betreuung
- systematisches Monitoring gesundheits- und leistungsbeeinträchtigender Bedingungen in der Schule: Erkenntnisse für Prävention, Intervention und Rehabilitation

„Landauer Empfehlungen zur Lehrergesundheit
– Lehrergesundheit fördert Qualität von Schule“



Intervention/Rehabilitation

- Berufsspezifische Rehabilitation und Qualitätsstandards
- Zusammenarbeit zwischen örtlichen Gesundheitsämtern, ambulanten und stationären Einrichtungen, Schulaufsicht und Schulbehörden
- Infrastruktur für Nachsorge - Rehabilitation – Berufsrückkehr
- Erleichterung individueller Rehabilitation, z.B. Beurlaubung, Sabbathalbjahr



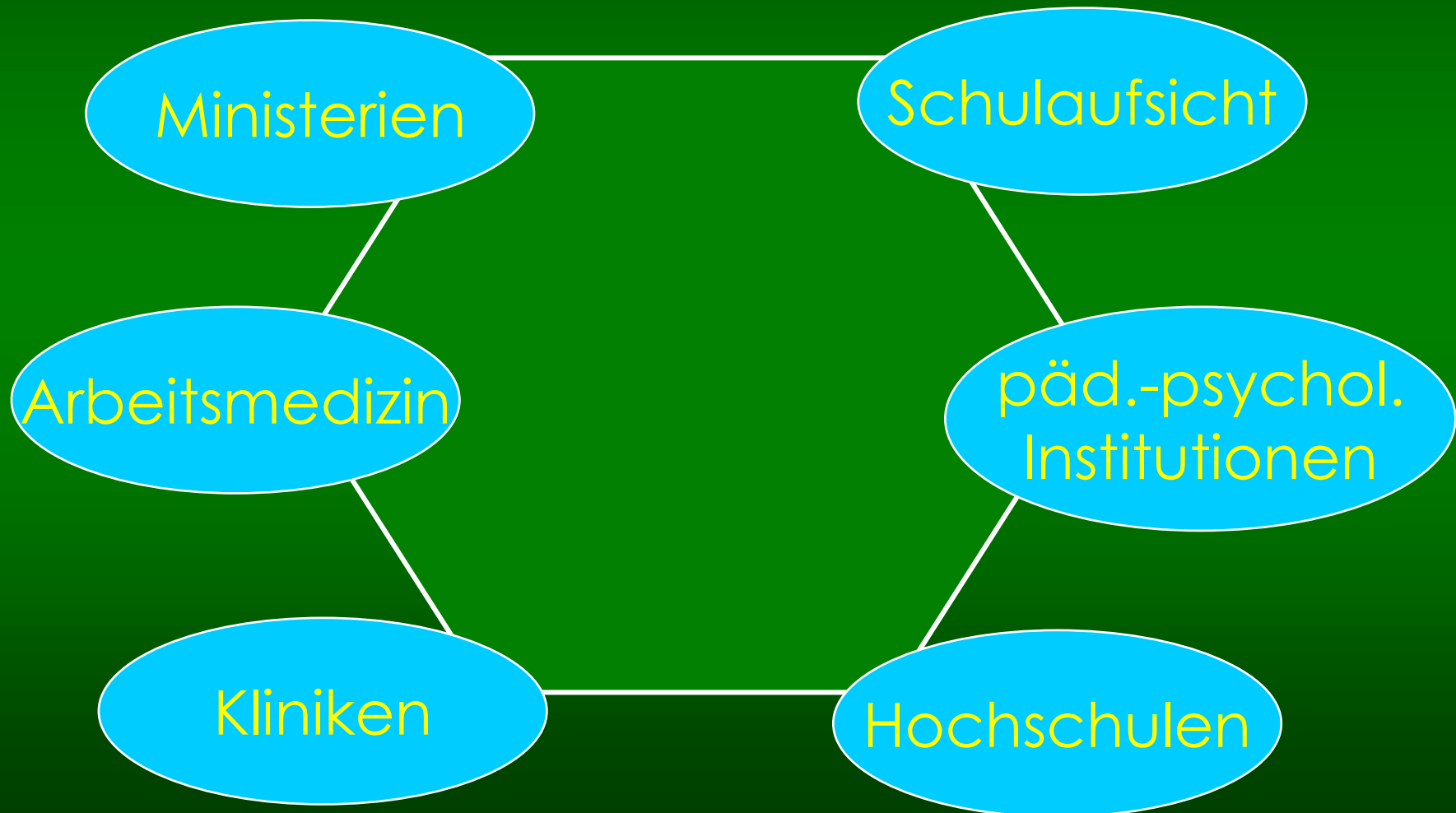
Voraussetzungen

- Arbeitswissenschaftliche Beschreibung der "Normal-Anforderungen" an eine Lehrkraft in den verschiedenen Schularten
- Entwicklung von Eignungskriterien
- Verständigung über Qualitätsstandards im Lehrerberuf
- Leitbild und berufsethische Verpflichtungen für Lehrerinnen und **Lehrer**



„Landauer Empfehlungen zur Lehrergesundheit
– Lehrergesundheit fördert Qualität von Schule“

Netzwerk





Die Gratifikationskrise im Lehrerberuf

**Die eine Hälfte des Lehrer-Gehaltes ist
Leistungsvergütung mit Mutzulage.**

Die andere Hälfte ist Schmerzensgeld.

**Obwohl es auch Freuden gibt – vor allem mit
Schülerinnen und Schülern - zahlen sie keine
Vergnügungssteuer!**

(nach Prof. B. Sieland, Universität Lüneburg)

**Herzlichen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit**

www.lehrergesundheit.bildung-rp.de

